

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

43. Jahrgang.

Nr. 55.

Neuenbürg, Dienstag den 7. April

1885.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S; auswärts vierteljährlich 1 M 45 S. Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Neuenbürg.

Bekanntmachung, betreffend das Musterungsgeschäft für 1885.

- Der Reiseplan für das diesjährige Musterungsgeschäft im Aushebungsbezirk Neuenbürg ist folgender:

13. April Reise nach Herrenalb;	15. April Musterung in Calmbach und Reise nach Neuenbürg;
14. " Musterung in Herrenalb und Reise nach Calmbach;	16. und 17. April Musterung in Neuenbürg;
	18. April Losung in Neuenbürg.
- Es haben zu erscheinen bei der **Musterung**:
 - am 14. April d. J. in Herrenalb:
 - Morgens 8 Uhr die Militärpflichtigen von Bernbach, Dobel und Herrenalb;
 - Morgens 9 Uhr diejenigen von Loffenau, Neusatz und Rothenjol;
 - am 15. April d. J. in Calmbach:
 - Morgens 8 Uhr die Militärpflichtigen von Beinberg, Biefelsberg und Calmbach;
 - Morgens 9 Uhr diejenigen von Enzklösterle, Höfen, Igelsloch und Langenbrand;
 - Morgens 9¹/₂ Uhr diejenigen von Maisenbach, Oberlengenhardt, Schömberg, Schwarzenberg und Unterlengenhardt;
 - Morgens 10 Uhr diejenigen von Wilbbad;
 - am 16. April d. J. in Neuenbürg:
 - Morgens 8 Uhr die Militärpflichtigen von Arnbach, Birkenfeld und Conweiler;
 - Morgens 8¹/₂ Uhr diejenigen von Dennach, Engelsbrand und Feldrennach;
 - Morgens 9¹/₂ Uhr diejenigen von Gräfenhausen, Grunbach und Kapsenhardt;
 - am 17. April d. J. in Neuenbürg:
 - Morgens 8 Uhr die Militärpflichtigen von Neuenbürg;
 - Morgens 9 Uhr diejenigen von Oberniebelsbach, Ottenhausen, Salmbach, Schwann, Unterniebelsbach u. Waldrennach;

Die Losung

findet für sämtliche Militärpflichtige des Bezirks am 18. April d. J. morgens 8 Uhr in Neuenbürg statt.

3. Bei der Musterung haben die Militärpflichtigen des Jahrgangs 1865, sowie diejenigen der Jahrgänge 1864, 1863 und früherer Jahrgänge, über deren Militärpflicht noch nicht endgiltig entschieden worden ist, zu erscheinen, sofern nicht einzelne auf Ansuchen von der Gestellung ausdrücklich durch das Oberamt entbunden worden sind.

Die Pflichten früherer Jahrgänge haben ihre Losungsscheine zuverlässig mitzubringen.

Sämtliche Gestellungspflichtige werden hiemit aufgefordert, zu Vermeidung der gesetzlichen Strafen, Zwangsmittel und Rechtsnachteile an den vorgenannten Tagen in den Musterungssituationen (Musterungslokal je im Rathaus) rechtzeitig sich einzufinden. Unpünktliches Erscheinen kann den Verlust der Vorteile der Losung, böswilliges oder wiederholtes Nichterscheinen die sofortige Einstellung beim Truppenteil zur Folge haben. Unterlassene Anmeldung zur Stammrolle entbindet nicht von der Gestellungspflicht.

Solche Militärpflichtige, deren Geburts- und Aufenthaltsort im gleichen Musterungsdistrikt liegt, haben mit den Militärpflichtigen ihres Geburtsortes, alle andern mit denjenigen ihres Aufenthaltsortes zu erscheinen, wer also z. B. in Conweiler geboren ist, aber in Birkenfeld sich aufhält, hat mit den Militärpflichtigen von Conweiler zu erscheinen, dagegen hat ein in Gräfenhausen geborener, aber in Loffenau sich aufhaltender Militärpflichtiger mit denjenigen von Loffenau sich zu stellen.

Ob die Militärpflichtigen des Jahrgangs 1865 bei der Losung persönlich erscheinen wollen, bleibt denselben freigestellt; für die Abwesenden wird durch ein Mitglied der Ersatzkommission gelost. Von der Losung sind ausgeschlossen: die zum einjährig-freiwilligen Dienst Berechtigten, die von den Truppenteilen angenommenen Freiwilligen, die vorweg Einzustellenden, die dauernd Untauglichen und die dauernd Unwürdigen, die Militärpflichtigen der drei letztgenannten Kategorien jedoch nur, sofern ein Erkenntnis der K. Obererzatzkommission vorliegt.

4. Auf Grund der Stammrollen haben die Ortsvorsteher die im laufenden Jahre im Aushebungsbezirk Neuenbürg gestellungspflichtigen Leute sofort urkundlich zur Musterung vorzuladen und für deren rechtzeitige Gestellung vor der Ersatzkommission Sorge zu tragen. Die Eröffnungsurkunden sind im Musterungstermin zum Gebrauch bereit zu halten. Im Uebrigen wird hinsichtlich der Gestellungspflicht auf den oberamtlichen Erlaß vom 23. September 1878 (Enzthäler 1878 Nr. 115) verwiesen. Auf Befehl der K. Obererzatzkommission werden die Ortsvorsteher aufgefordert, Scheinverziehungen nicht zu begünstigen, solche vielmehr eventuell noch gelegentlich des Musterungsgeschäfts der Ersatzkommission zur Kenntnis zu bringen.

Die Gemeindebehörden können von der Gestellung nicht entbinden. Wer durch Krankheit verhindert ist, zu erscheinen hat ein ärztliches Zeugnis einzureichen, welches von der Gemeindebehörde beglaubigt sein muß, wenn der betreffende Arzt nicht amtlich angestellt ist. Gemütskranke, Blödsinnige, Krüppel u. s. w. dürfen auf Grund eines derartigen Zeugnisses von der Gestellung überhaupt befreit werden.



5. Jeder Militärpflichtige, sowie seine Angehörigen sind berechtigt, spätestens im Musterungstermin Anträge auf Zurückstellung oder Befreiung von der Aushebung zu stellen. Entsteht jedoch die Veranlassung zur Reklamation (z. B. Todesfall u. s. w.) erst nach Beendigung des Musterungsgeschäftes, so kann der Antrag auch noch bei der Aushebung vor der R. Oberersatzkommission angebracht werden. Die Anträge können durch Vorlegung von obrigkeitlich beglaubigten Urkunden, sowie durch Stellung von Zeugen und Sachverständigen unterstützt werden.

Wer an Epilepsie zu leiden behauptet, hat auf eigene Kosten 3 glaubhafte Zeugen zu stellen.

Behauptete Erwerbsunfähigkeit der Eltern u. s. w. muß durch ärztliche Untersuchung bei der Musterung festgestellt werden; die betreffenden Personen haben daher bei der Musterung sich der Ersatzkommission vorzustellen.

6. Etwasige An- und Abmeldungen von Militärpflichtigen in der Zwischenzeit sind dem Oberamt umgehend anzuzeigen.

7. Bei der Musterung haben die Ortsvorsteher je mit den Militärpflichtigen ihrer Gemeinden zu erscheinen, bei der Losung dagegen nicht. Die Rekrutierungstammrollen sind mitzubringen und bei der Musterung nach deren Ergebnis genau zu ergänzen. Die Losnummern sind auf Grund der Losungsscheine, wenn diese vom Oberamt den Ortsvorstehern behufs Ausfolge an die Pflichtigen zugesendet werden, in die Stammrollen einzutragen.

Die Ortsvorsteher sind dafür verantwortlich, daß die Militärpflichtigen bei der Musterung vollzählig und rechtzeitig auf dem Rathaus des Musterungsortes sich einfinden. Bei der Vorladung ist denselben ausdrücklich zu eröffnen, daß alles Lärmen und jede Störung der Verhandlungen bei Strafe verboten sei, und daß gegen Pflichtige, welche nicht in geordnetem Zustand erscheinen, das Geeignete verfügt werden wird.

8. Ueber die Klassifikation der Mannschaften der Reserve, Landwehr und Ersatzreserve I. Klasse (siehe Enzthäler Nr. 24) findet die Verhandlung je am Schluß des Musterungsgeschäftes bezüglich der Angehörigen derjenigen Gemeinden, welche an dem betreffenden Tage die Militärpflichtigen zur Musterung zu stellen haben, statt.

Hiernach haben die Ortsvorsteher das Weitere zu besorgen.

Den 19. März 1885.

R. Oberamt.
Oberamtmann Rehle,
Zivildorsitzender der R. Ersatzkommission.

Revier Schwann.
Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Samstag den 11. April
vormittags 10 1/2 Uhr

auf dem Rathaus in Schwann aus Abtheilung Erzgrube und Kanzel: 3 Buchen mit 4,66 Fm., 16 Nm. eichene Scheiter, 158 Nm. dto. Abfall, 81 Nm. buchene Scheiter, 17 Nm. dto. Prügel, 115 Nm. dto. Abfall, 4 Nm. Nadelholz-Scheiter, 30 Nm. dto. Abfall, 16 Nm. eichene, 51 Nm. buchene und 4 Nm. tannene Reisprügel; aus Abt. Schwabstich: 4 buchene Hacklöge; sodann aus Abtheilung Reichert, Thor und Leimenloch: 1 Nm. buch. Prügel, 8 Nm. dto. Abfall; 162 Nm. Nadelholz-Scheiter, 302 Nm. dto. Prügel und 190 Nm. dto. Abfall.

Revier Herrenalb.

Holz-Verkauf.

Am Donnerstag den 9. April
vormittags 8 Uhr

werden aus dem Staatswald Bernstein: 299 Stück Hopfenstangen wegen nicht geleisteter Bezahlung wiederholt verkauft. Zusammenkunft auf der Revieramtskanzlei

Neuenbürg.

Viehmarkt-Verlegung.

Der auf Mittwoch den 8. April d. J. fallende hiesige Viehmarkt ist mit Erlaubnis der R. Regierung für den Schwarzwaldkreis auf

Mittwoch den 15. April d. J.

verlegt worden.

Den 2. April 1885.

Stadtschultheißenamt.
Bub.

Althengstett.

Langholz-Verkauf.

Am Dienstag den 14. d. Mts. verkauft die Gemeinde ca 600 Fm Lang-, Bau- und Klotzholz, das Lang- und Klotzholz per Stück, das Bauholz losweise.

Zusammenkunft morgens 8 Uhr im Ort.

Den 4. April 1885.

Schultheiß Weib.

Calmbach.

Lang- und Sägholz-Verkauf.

Donnerstag den 9. April
vormittags 11 Uhr

auf dem Rathaus dahier aus dem Gemeindewald Kälbling:

480 St. tann. Langholz I. bis IV. Kl. mit 450,53 Fm.,

198 St. tann. Sägholz I. bis III. Kl. mit 143,20 Fm.,

149 St. tann. Baustangen mit 20,23 Fm.

3 St. Eichen mit 2,37 Fm.

Kaufsliebhaber ladet ein

Schultheißenamt.

Häberlen.

Ittersbach.

Rindsfarren-Versteigerung.

Mittwoch den 8. d. Mts.
mittags 1 Uhr

läßt die hiesige Gemeinde vor dem Rathaus einen fetten Farren versteigern, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 2. April 1885.

Bürgermstr. Kappler.

Privatnachrichten.

Herrenalb.

Nächsten Dienstag den 7. April 1885 kommen im Wege der Zwangsvollstreckung beim Rathause hier zum Verkauf:

4 Betten, 2 Sopha, 2 Kästen, 25 Mtr. Tuch, 30 Mtr. Flanell.

Gerichtsvollzieher.

Restitutionschwärze

von Otto Sauntermeister

zur Oberen Apotheke Rottweil a. N. ist das vortrefflichste Mittel zum Wiederauffrischen

abgetragener dunkler Kleider und Möbelstoffe.

Dieselbe ist in Flaschen zu 50 S und 1 M. zu beziehen von der Niederlage für

Neuenbürg Apotheke Palm.

Ein geordneter, mit guten Schulkenntnissen versehener

junger Mann

findet auf unserem Comptoir geeignete Lehrstelle.

Wirt. Zutweberei Neuenbürg.

Ottenhausen.

Einen noch gut erhaltenen

Kuhwagen

hat billig zu verkaufen.

Karl Schmid.

Patenbriefe

in mehreren Sorten bei

J. Mech.

Erfrischend, wohlschmeckend, kühlend.



mit Citronen-, Erdbeer-, Himbeer-, Johannisbeer-, Kirchen- und Orangen-Geschmack, sowie einer Sorte, geeignet durch Aufgossen von Wasser und Wein zur Herstellung eines Glases

Champagner-Imitation.

Die Brause-Limonade-Bonbons (patent in d. meist. Staaten) bewahren sich vorzüglich bei allen Erfrischungsbedürfnissen, und sind daher sowohl im Sommer als im Winter, ganz besonders auf Reisen, Landpartien, Jagden, Manöver, sowie Bällen, Concerten, Theater etc. zu empfehlen. Auf die bequemste und schnellste Art in einem Glase Wasser - geben sie ein höchst angenehmes und kühlendes, dabei sanftes Getränk.

Schachteln à 10 Bonbons 1 Mk. - Pfg.

do. à 5 " 0 " 65 "

Kistchen mit 96 " 9 " 90 "

Für Export außer deutschen mit engl., span., holländ., italienisch, schwed., russ., arab., indisch, chinesis., französ. etc. Etiketten.

Ferner Brause-Bonbons mit medicamentösem Inhalte nach ärztlicher Vorschrift mit genauer Angabe der im Bonbon enthaltenen Dosis des Arzneimittels. (Eisen, Chinin, Pepsin, Magnesium sulphuricum, Kalium bromatum, Lithium carbonicum, Natrium salicylicum, Coffeinum) nur in Apotheken erhältlich.

Gebr. Stollwerck, Köln.

Die Brause-Limonade-Bonbons sind in fast allen Niederlagen Stollwerck'scher Chocoladen und Bonbons vorräthig, oder werden auf Verlangen von denselben verschrieben.



<p>Nie so billig und nirgends billiger Grosse Posten Bukskin, halbschwer, solid, elegant, Meter <i>M</i> 4.—</p>	<p><i>Grosse Partien</i> Bukskin-Reste.</p>	<p>Schwarze Cachemir, mindestens ebenso preiswürdig, teilweise noch billiger als Greizer Angebote.</p>
<p>Damen- Mäntel nach Mass unter Garantie des besten Schnitts.</p>	<p>Damen-Mänteln. Mit allen Neuheiten reich assortiert, ladet zur gefälligen Ansicht höflichst ein. Eduard Armbruster. Pforzheim. Langjährige</p>	<p>Herren- und Knaben- Anzüge fertig und nach Maß.</p>
<p>Willst du in die Ferne schweifen und das Gute liegt so nah. Satin de Lyon, Armüre, ganz neu, preiswürdiger als von auswärts.</p>	<p>Erfahrung in diesen Artikeln setzen mich in Stand, von den billigsten an bis ca. <i>M</i> 100.— in edlem Geschmack darin das Möglichste zu leisten. Zum Selbstanfertigen: Große Auswahl von Stoffen, allen Befäßen und Modellen.</p>	<p>Cravatten, Schlipse, Plastrons. etc. etc.</p>

Neuenbürg.
Gesangbücher
neue Ausgabe in dauerhaften Leder-Einbänden sind vorrätig bei
G. Knodel,
Buchbinder.

Eine 12 Mtr. lg. und 7 Mtr. brt.
Bauhütte
oberhalb des Windhofes setzt dem Verkaufe aus. Gefl. Offerte wollen auf dem Windhofe abgegeben werden.
Gulde u. Kaupp,
Bauunternehmer.

Formulare
zu
**Schultabellen, Schülerübergaben,
Schul-Wochenbüchern,
Reglethen-Verzeichnissen,
Schulgeldinzugs-Registern**
sind zu haben bei
J. Mech.

Nr. 130 des praktischen Wochenblattes für alle Hausfrauen „Fürs Haus“ (vierteljährlich nur 1 *M*) enthält:
Zur Einsegnung. Ostereier. Ausgeh- und Hauskleid. Herstellung von Felsen in Park-Anlagen. Gestern und heute. Osterhasen. Ein Theeabend zwischen Elephanten. Pathenbrief. Turngerät. Vor-sichtiges Kind. Das fünf Punkte-Spiel. Mottospiel. Kopfhülle. Gestrickte Höschen für Kinder bis zu 4 Jahren. Blumentopfbekleidung. Wie säet man Rejeda? Der Lorbeer. Katzen Kalkbeine oder Elephantiasis des Geflügels. Wohlriechendes Haaröl selbst zu bereiten. Verwertung bunter Federn. Delfarbenanstrich. Cannstadt. Spiritusfleden aus Delanstrich zu entfernen. Rufflecke aus Leinenzeug zu entfernen. Fleckfugeln zu bereiten. Hirtenkartoffeln. Geduldstuchen. Rumkompott.

Salat aus Radieschenstengeln. Brähpud-ding. Makonentorte. Orange-Torten. Eingemachtes von Apfelsinen-Schalen. Böhmisches Kräuterjuppe. Beefsteak nach Wiel. Küchenzettel. Rätsel. Fernsprecher. Echo. Anzeigen.
Probenummer gratis in allen Buch-handlungen und der Geschäftsstelle „Fürs Haus in Dresden-N. Notariell beglaubigte Auflage 80,000. Wochenspruch:
Sei rauher Fels! Verschwende keine Gabe, Tief in der Brust verbirg den frischen Quell;
Doch trifft ein Moses Dich mit seinem Stabe,
Dann spende Deine Schätze reich und hell.

Kronik.
Deutschland.
Zur Bismarckfeier. Bei dem Empfang des Bundesrats nach der Begrüßung durch den bayerischen Staatsminister v. Luz kam das Wort an den württembergischen Minister v. Mittnacht. Er nahm der Fürstin Bismarck gegenüber Aufstellung und hielt sich eine Zeitlang bei all den deutschen Volksstämmen auf, die hier vertreten seien, sprach von Vandalen, Märkern und Allemannen — die Studentenverbindungen dieser Namen hatte er wohl nicht im Auge. Mit einem Male hatte er sich direkt an die Fürstin Bismarck gewandt, die mit leuchtenden Augen ihre Blicke auf dem etwas entfernt stehenden Fürsten haften ließ, der Alles, was Herr v. Mittnacht von seiner Frau behauptete, mit behaglichem Kopfnicken begleitete. Nicht die Fürstinnenwürde, die sie schmückte, sei es, nach welcher die deutsche Nation ihren Wert messe; sie verehere in der Fürstin die Frau von einfachem, schlichtem Sinn, die Stütze und Freude des Mannes, das Muster einer deutschen Hausfrau. Als Herr von Mittnacht so weit war, stand Fürst Bismarck schon neben seiner Gemahlin, zog sie, die sich halb sträubte, zärtlich an sich und gab ihr einen kräftigen Kuß auf

die Wange. Das war alles so echt, wahr und menschlich, daß die Versammlung ganz vergaß, daß sie bei dem Kanzler des deutschen Reiches war und wie mit einer Stimme im Ausbruch menschlichen Vergnügens zu dem Russe „Bravo! Bravo!“ rief und fröhlich in die Hände klatschte.
Der Reichstag gratulierte dem Fürsten Bismarck durch seinen ersten Präsidenten. Auf die Auredede des Präsidenten v. Wedell-Piesdorf erwiderte der Reichskanzler: „Es ist mir eine hohe Ehre, die Glückwünsche des Reichstages zu erhalten; ich danke Ihnen für diese Mission des Friedens.“
Die „Kieler Ztg.“, das Organ des deutschfreisinnigen Führers Herrn Prof. Hänel, schreibt am Schlusse eines Fest-artikels zur Bismarckfeier:
Indem wir uns einfach der großen, die Gegenwart und die ganze Zukunft der deutschen Nation bestimmenden That-sachen erinnern, die sich an seinen Namen knüpfen, feiern auch wir den Reichskanzler, den Staatsmann, der, wenn nicht der größte, überhaupt doch sicher der erste deutsche Staatsmann ist. Was uns, die Vertreter des Liberalismus und jenes kon-stitutionellen Systems, das seinem Wesen nach für diktatorisch angelegte Naturen als unfehlliche Fesseln empfunden wird und empfunden werden muß, — was uns von ihm scheidet, das lassen wir heute nach Recht und Pflicht zurücktreten. Wir zollen ihm zu unserem Theile rückhaltlos den Dank, den das deutsche Volk ihm schuldet!
Unter den zahlreichen Telegrammen, die dem Reichskanzler aus Anlaß seines Geburts-tages zugegangen sind, sind besonders hervorzuheben die Begrüßungen des Kaisers von Rußland, des Kaisers von Oesterreich, des Königs von Württemberg, von Sachsen, von Schweden, von Rumänien und der Königs der Belgier welche in huldreicher Weise Ihre Glückwünsche aussprachen. Der König von Bayern hat dem Fürsten Bismarck in einem sehr gnädigen Handschreiben Seine



Glückwünsche überfandt. Die Zahl der Telegramme wurde am Abend des 1. April auf 2 322, die Gratulationschreiben auf 2 100 gezählt.

Berlin, 2. April. Der „Reichs-Anz.“ meldet: „Der Kaiser hat gestern Nachmittag 3 Uhr die Minister Dr. v. Mittnacht, Dr. Stichling, Dr. v. Luß, Turban, Weber, Finger und Graf v. Fabrice in Audienz empfangen. — Wie die „Nat. Z.“ berichtet, hat der Kaiser den Ministern der deutschen Bundesstaaten bei der Audienz seine Genugthuung darüber ausgedrückt, daß sie zur Beglückwünschung des Reichskanzlers hierher gekommen seien, und damit ein bedeutungsvolles Zeichen der harmonischen Uebereinstimmung im Bundesrate gegeben haben.

Berlin, 4. April. Der Reichskanzler erließ folgende Dankagung; „Anlässlich meines siebenzigsten Geburtstages und bevorstehenden fünfzigjährigen Amtsjubiläums gingen mir so zahlreiche Kundgebungen des Wohlwollens in Gestalt von Glückwünschen und Festgaben zu, daß es mir leider nicht möglich ist, einzeln darauf zu erwiedern. Ich bitte Alle, welche am 1. April meiner freundlich gedacht haben, meinen herzlichsten Dank entgegenzunehmen und versichert zu sein, daß der freudige und tiefe Eindruck so vieler reicher Beweise der Liebe meiner Mitbürger in meinem Leben nicht erlöschen wird.“

Der Bundesrat hat in seiner am Dienstag abgehaltenen Plenarsitzung die Postdampfer-Vorlage nach den Beschlüssen des Reichstages genehmigt.

Pforzheim, 2. April. Gestern hatten wir, nachdem hier schon andere ähnliche vorausgegangen waren zwei Bismarckfeierlichkeiten. Am Vormittag wurde durch Veranstaltung des Gartenbauvereins eine Bismarckreide vor dem neu erbauten Volksschulhause an der Enzstraße in feierlicher Weise gepflanzt. Abends war in der Turnhalle ein außerordentlich zahlreich besuchtes Bankett. In hochpatriotischer zündender Weise wurden von den Festrednern, den H. Rechtsanwält Groß, prakt. Arzt Thum und Fabst. Ed. Bichler, Toaste auf den Kaiser, Fürst Bismarck und unsern Großherzog ausgebracht.

Pforzheim, 4. April. Gestern abend als der letzte Zug hierher die Station Unterreichenbach verlassen wollte, fiel ein Passagier, ein Mann aus Weissenstein, welcher von einem Wagen in den andern übergehen wollte, zwischen den Puffern herab unter die Wagen. Zum großen Glück, vom richtigen Instikt geleitet, blieb er ruhig liegen bis die drei oder vier Wagen des sich in Bewegung setzenden Zuges über ihn hinweggefahren waren. Der Zug wurde hierauf zum Stehen gebracht und unverletzt konnte der in etwas angeheitertem Zustand sich Befindende seine Heimfahrt fortsetzen. (H. B.)

Württemberg.

Calw, 2. April. Nachdem wir die eigentliche Bismarckfeier schon in Verbindung mit des Kaisers Geburtstag gehalten haben, kam gestern Abend noch durch den zu Veranstaltung nationaler Feste hier bestehenden Verein die Illumination des Calwer Wahrzeichens, der alten Nikolaus-

kapelle auf der obern Brücke, zur Ausföhrung.

— Aus Wildbads Umgebung. (Eingefandt.) Einem Wirte, zugleich Krämer in Sp. wurde die Kuh von Tag zu Tag magerer und das kleine Kind schrie seit einiger Zeit Tag und Nacht. Als er Familienrat hält, wird beschlossen, aus dem benachbarten E einen Hexenbanner zu holen, denn Kind und Kuh müssen verhext sein. Der erscheint auch richtig am letzten Sonntag. Hier darf er vor solch wichtigem Werke nicht trinken, dagegen versorgt er eine ziemliche Portion Wein und Schnaps. Als er seinen Hocuspocus gemacht, versichert er, daß am dritten Tage ein Weib in den Laden kommen werde, die etwas von ihm Bezeichnetes hole, das sei die schuldige Hexe. Manche finden nun den Hexenglauben nicht für so töricht, nur wundern sie sich, daß die Hexen den sonst für nicht ganz pffiffig geltenden (sanft gesagt) Hexenbanner als ihren Meister anerkennen. — Wäre es aber nicht angezeigt, mit einem solchen Krämer, durch den ja das Eine oder Andere in den Berruf der Hexerei wenigstens bei Leicht- und Abergläubigen kommen kan, ein Wörtlein zu reden?

De s t e r r e i c h.

Wien, 1. April. Die Zeitungen feiern in warmen Worten den Geburtstag Bismarcks. Das Fremdenblatt betont, was Bismarck dem deutschen Reiche, was er der Welt geworden, sei in Worte nicht zu fassen. Die Größe seiner ethischen Ueberzeugungen. Er sei vor allem ein Charakter ohne daß er die Stärke des deutschen Reiches mindere, Sorge er dafür, daß diese Stärke weder als Verletzung noch als Bedrohung betrachtet werde. Die Bevölkerung Oesterreich-Ungarns schließe sich aufrichtig und herzlich an. Bismarck stehe derselben so nahe, wie nur das irgend bei einem Staatsmann eines fremden Reiches der Fall sein könne. „Wenn heute der Name Bismarck viele tausendmale erklingt, wird er schwerlich außerhalb Deutschlands irgendwo mit größerer Wärme genannt werden als in Oesterreich-Ungarn.“ — Der Kaiser beglückwünschte den Fürsten Bismarck mit einem in warmen Worten abgefaßten Telegramme, ebenso sandte Kalnoth ein Glückwunschtelegramm.

Miszellen.

Holzerhaltung.

(Schluß.)

Uebrigens kann in größern Wirtschaften das Imprägnierverfahren selbst mit Erfolg angewandt werden. Dazu bedarf es nur eines eisernen Gefäßes, in welchem man die zu behandelnden Hölzer genügend tief, etwas über das in die Erde einzugrabende Maß in das Del eintauchen kann, die Füllung wird zum Siedepunkt erhitzt und abkühlen gelassen. Auf diese Weise sättigen sich tannene und kieferne Pflöcke zc., soweit es verlangt wird, völlig aus dem Imprägnieröl und sind nun, über der Erde gestrichen, in absehbarer Zeit einer Zerstörung durch die Atmosphärischen nicht mehr ausgesetzt.

Auch die Gärtnerei hat sich mit Vorliebe der Verwendung unseres Antisepti-

tums zugewandt, ist dabei aber einigen Schwierigkeiten begegnet. Es hat sich herausgestellt, daß Carbolineum nicht im Innern von Gewächshäusern in zu großen Mengen verwandt werden darf, ebenso müßen Mistbeetkasten im Innern gestrichen lange Zeit im Freien und offen abgedünstet haben, soll nicht die Verdunstung bei Abschluß der Luft zu einem Kränkeln und Absterben vieler zarten Pflänzchen führen. Nichtsdestoweniger empfiehlt es sich sehr, die Mistbeetkasten außen tüchtig zu streichen, die Belegbretter, Schattenbecken zc. damit zu konservieren und unter ganz allmählicher Anwendung bei ungehindertem Luftzutritt auch das Innere der Gewächshäuser zu schützen. Es ist ja sehr einfach, wenn die zu Neueinrichtungen bestimmte Teile lange vorher karboliniert, gründlich im Freien ausgedünstet und dann erst eingebaut werden. Es würden in diesem Falle nur die Stöße nachzustreichen sein und diese kleinen Flächen keine schädliche Ausdünstung bringen. Aber Baumstützen, Blumenstützen, Spalier, Zäune und Bretterwände sollten alle tüchtig bearbeitet werden, hier nützt es absolut und schadet gar nichts.

(Wie Fürst Bismarck seine Wette verlor.) als er sich vom Freihandel zum Schutzzoll bekehrte, ist schon vor längerer Zeit mitgeteilt. Heute berichtet nun die „Patrie“ im Anschluß an jene Anekdote von der Art, wie Fürst Bismarck sich seinem Gegner, dem bekannten Industriellen Pouyer-Quertier, freimütig als besiegt meldete. In jener Zeit, da der Kanzler im Deutschen Reichstage mit allem Nachdruck eine Politik des Schutzzolles vertrat, übermittelte er dem damaligen französischen Botschafter, Herrn v. Saint-Vallier, in einem Couvert sein eingepackte die stenographischen Berichte über die von ihm im Reichstage gehaltenen schutzzöllnerischen Reden, mit der Bitte, sie an Herrn Pouyer-Quertier weiter zu befördern. Der Botschafter kam diesem Wunsche natürlich vorzüglich nach und der französische Großindustrielle erhielt sein Paket. Er öffnete es, fand die Reden des Fürsten Bismarck und außerdem eine Karte mit den von der Hand des eisernen Kanzlers geschriebenen Worten: „Es ist besser zu leben, als zu sterben, besser seine Irrtümer einzugestehen, als sich in dieselben zu verrennen. Bismarck, Schutzzöllner.“

Trost-Verselein

für einen Abgebrannten.

Ich habe keinen Heller Geld
In meinem Portemonnaie;
Doch wenn in ein Schaufenster ich
'ner Lederhandlung seh',
Wo Portemonnaies in Menge sind,
Denk' ich in meinem Sinn:
In diesen allen ist ja auch — —
Kein einz'ger Heller drin!

(Aus der Prüfung einer landwirtschaftlichen Schule.) Frage: Welches ist die richtige Zeit zum Pflücken der Aepfel? Antwort: Wenn der Bauer fortgegangen und der große Hund nicht im Garten ist.

Goldkurs der R. Staatskassenverwaltung
vom 1. April 1885.

20-Frankenstücke: . . . 16 M 12 S